Fragen an Radio Seldwyla

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **104 (1978)**

Heft 2

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hört, hört!
Eine Viertelmillion Schweizer besitzen bereits fünf Radioapparate oder sogar mehr!

Noch zuviel Blei
ist in unserem Land im Benzin zugelassen. Laut Toxikologen hat heute die Bleibelastung des Menschen einen Wert erreicht, der als «nicht unbedenklich» beurteilt wird. Etwas, das eigentlich bleischwer auf dem Gewissen der Verantwortlichen lasten sollte.

Nidsi
Wieviel schwerer es für die Preise ist, herunterzukommen, zeigt das Gerangel um die 10 Rappen Abschlag pro Tasse Kaffee.

Obsi
Me hät's nid dänkt: Die längste und höchste Rolltreppe der Schweiz läuft in Bern – in Bundesbauten.

Die Frage der Woche
In einer Neujahrsbetrachtung fiel die Frage: «Ist das Auto an allem schuld?»

Neuer Besen
Im neueröffneten Zürcher Schauspielhaus am alten Ort heisst der neue Direktor Klingenberg. Ueber die Klinge springen mussten, d. h. von ihm ohne Begründung aus dem Ensemble entlassen wurden die beiden Schweizer Schauspieler Walter Morath und Walo Lüönd.

Energie
Mit dem folgenden «Energiespartip» verabschiedete sich Bundesrat Ernst Brugger: «Wir werden wieder etwas näher zusammenrücken müssen, wenn wir unsere Zukunft sinnvoll gestalten wollen.»

PS
Nach den Rössern haben nun auch die Pferdestärken ausgedient. Künftig soll die Leistung der Autos in Kilowatt angepriesen werden.

Das Wort der Woche
«Donner-Aquarium»
(erlauscht als Volksmund für Musikbox).

Wende
Erstmals seit 35 Jahren ist im November 1977 der Index für Wohnungsmieten um 0,1 Prozent gesunken.

Was alles gespart wird
In Zürich ist ein «Kalorien-Sparbuch» für Feinschmecker erschienen.

Rekord
1978 werden in den Hallen der Schweizer Mustermesse in Basel 21 Messen durchgeführt, das sind mehr als je in einem Jahr.

So simmer!
Statt sich zu freuen, dass die Schweiz Inflation und Arbeitslosigkeit einigermassen in den Griff bekommen hat, erklären sich Gewerkschaften «notfalls» zum Streik bereit, um ihre die Teuerung anheizenden Lohnforderungen durchzusetzen.

Obacht
Die 8 hat es offenbar in sich: 1978 können Luzern und Littau ihre 800-Jahr-Jubiläen feiern.

Zoologie
Laut Anweisung des Eidg. Veterinäramtes ist «Kalb» keine Sache des Alters, sondern des Gewichts. Bei vierbeinigen Kälbern, wohlverstanden ...

Begriffsstutzig
Weil Bundesrat Gnägi vor Lehrern gesagt hat, grundsätzliche Gegner unseres Systems seien nicht geeignet, den Lehrerberuf auszuüben, möchte Nationalrat Hubacher wissen, was eigentlich «unser System» und was «grundsätzliche Gegner dieses Systems» sind.

Franz Werfel sagte:
«Der sicherste Reichtum ist die Armut an Bedürfnissen.»

Fragen an Radio Seldwyla

Frage: Im Nebelspalter wurde kürzlich die seit Tucholsky ungelöst im Raume stehende Frage diskutiert: Darf die Satire wirklich alles? Was meinen Sie dazu?

Antwort: Wenn die Satire nicht mehr alles darf, dürfen bald alle überhaupt nichts mehr.

Zusatzfrage: Ist es eigentlich schwer, eine Satire zu schreiben?

Antwort: Ja, ungeheuerlich; man wird dabei mit seinen Uebertreibungen ständig von der rauhen Wirklichkeit übertroffen.

Frage: Dem Vernehmen nach soll es bei US-Präsident Carters Polen-Besuch zu peinlich berührenden Verständigungsschwierigkeiten gekommen sein. Haben Sie eine Erklärung dafür?

Antwort: Die Verständigungsschwierigkeiten rührten vornehmlich daher, dass den polnischen Gastgebern der Wortlaut der Uebersetzungen aus dem Munde des amerikanischen Dolmetschers reichlich spanisch vorkam.

Frage: Wie ich vernommen habe, soll sich zurzeit in Europa die Persische Grippe ausbreiten. Könnten Sie mir bitte die Symptome dieser merkwürdigen Krankheit erklären?

Antwort: Die Persische Grippe (Influenza Persiae) wird hauptsächlich dadurch verursacht, dass als erster der Schah von Persien verschnupft ist, was sich dann auf die Wirtschaftsexporte verschiedener Länder nach dem Iran sofort lähmend auswirkt. Vorsicht: Von dieser Krankheit befallene Personen reagieren äusserst mimosenhaft!

Frage: In der Presse habe ich gelesen, dass auf dem Jungfraujoch ein auf einem massiven Sockel stehendes Drehrestaurant für 700 Personen errichtet werden soll, welches man sinnigerweise «Bergkristall» nennen möchte. Finden Sie das richtig für einen solchen Schandfleck in der Natur?

Antwort: Im Prinzip schon; obwohl der Name «Bergwerk» eigentlich zutreffender wäre.

Diffusor Fadinger

Vom Handkuss

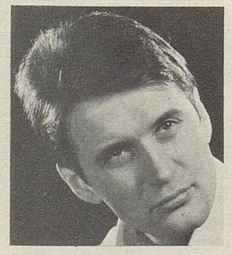
Man warf die Frage auf, ob man den Handkuss beibehalten solle.

«Irgendwo muss man doch anfangen», meinte Sacha Guitry.

Kaufen und verkaufen

Früher kaufte und verkaufte man nur materielle Dinge, Ware. Doch die Kaufleute haben sprachlich den Bereich von Kaufen und Verkaufen weit ausgedehnt auf neue Gebiete. Heute werden nicht mehr nur Waren, sondern auch Dienstleistungen aller Art gekauft und verkauft. Da hielt zum Beispiel ein Marketing-Manager vor Pfarrern, die zum Gedankenaustausch wegen des spärlichen Kirchenbesuchs zusammengekommen waren, einen Vortrag darüber, wie sie es anstellen müssten, um ihr Christenwort oder ihre Predigt «besser verkaufen» zu können. Wie entzückt die «Diener des göttlichen Wortes» darüber waren, dass man ihren hohen Dienst als verkaufen bezeichnete, kann man sich ungefähr vorstellen.

Wer nicht von der Branche ist, wird sich auch daran stossen, wenn ein Reiseunternehmen in einem Inserat verkündet, seine «Einkäufer» seien von der unberührten Insel Soundso im Indischen Ozean zurückgekommen; es könne dort Traumferien für soundso viel tausend Franken anbieten. Die Leute der Ferienindustrie, die jeden Winkel der Welt auf der Suche nach Unberührtheit und Traumromantik durchstreifen, kaufen und verkaufen also Ferienlandschaften. Man stösst sich zu Unrecht an diesem Jargon; er trifft durchaus den Sachverhalt. *EN*



Französischer Buchpreis für Nebelspalter-Mitarbeiter

Dem im bayrischen Miesbach lebenden Cartoonisten und Illustrator Roman Armin Buresch (Pseudonym «Augustin») wurde eine internationale Ehrung zuteil: In Frankreich wurde sein Kinderbuch-Erstling «Rhabarber, Rhabarber», erschienen bei Diogenes, mit dem Diplom des *«Meilleur livre loisirs jeunes 1977»* ausgezeichnet. Dieses Diplom wird alljährlich unter dem Patronat der Ministerien für Industrie, Kultur, Umwelt, Jugend und Sport auch an ein pädagogisch und künstlerisch besonders wertvolles Kinderbuch des Auslandes verliehen.

Der Nebelspalter gratuliert «Augustin» herzlich.